

# Sarn : Igl banetsch digl Risch Vazau = Der Mistwagen des Risch Vazau

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Romanica Raetica : perscrutaziun da l'intschess rumantsch**

Band (Jahr): **21 (2013)**

Heft [1]: **Filistuccas e fafonias da temp vegl : Registraziuns dialectalas ruamntschas = Flausen und Fabeleien aus alter Zeit : rätoromanische Mundartaufnahmen : Andrea Schorta, 1926**

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-858940>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# SARN

**Sprecher:** Ruben Lanicca, geboren 1881 in Sarn, lebte einige Jahre in Wiesen, sonst in Sarn. Beide Eltern stammen aus Sarn.  
**Schulbildung:** Primarschule, Lehrerseminar.  
**Beruf:** Bauer, Lehrer. Er spricht: Rätoromanisch und Deutsch.  
**Datum der Aufnahme:** 17. September 1926 | Platte LA 805

Igl e sonda sera da la parmavera. Igl Risch Vazau â chargea igl banetsch. El vut gliendasgis easser igl ampren cun la cargia sigl fùns. Quegl ân igls mats s'ancurschieu. Agl far notg ân els sarimno a sa len giou ca quersera vigilian els mussar agl Risch Vazau cura c'egn cargia grascha.

Egna parts en tigl ustier ved igl pudel. Dus schlischan anturn la fantàna grànda a fan adaitg cura c'el stiza la cazola an stiva. Ussa va igl Risch a litg. Igls mats en s'antaletgs a cun egn'anzena clomani tuts ord l'ustreia. Igl Non stat se da la sutga a gi tier tschels: «Tarlà, quegl e mats da Preaz.» Speart svidani lur pudels a safan giouador, sco sch'igl nassan suainter ad anzatgi. Mo els san bagn c'igl Risch e a litg.

Ussa vai ved igl banetsch. Speart veani spurno giou egna tropa furtgeadas grascha giou da la cargia digl Risch. Aluscha sametani a trer igl banetsch ord la curt vei ancùnter la fantàna grànda a cun forza sur igl urmegl agn amiez la fantàna. Que va tier aschi speart a dascus sco pussevel ad igl Risch s'ancorscha nut.

Par c'igl Risch vegi ualti lavur gliendasgis rabetschani natier egn magliac grascha a cargian vetier. «Scheia, ussa sa igl Risch gliendasgis ir cun l'amprema cargia», gi igl Toni. «Tge lagnsa gir damàn sch'el nus taca?» – «Mo lez essan nus nut an parfetg. An l'ustreia âni nut santieu ca vus vez clamo a nus, partge igl scarvânt Luregn ear'ear digl meni c'igl segi mats da Preaz ca nus ravidan or.»

## Der Mistwagen des Risch Vazau

Es ist ein Samstagabend im Frühling. Risch Vazau hat den Mistwagen geladen. Er will am Montag als Erster mit dem Fuder auf dem Feld sein. Das haben die Burschen bemerkt. Beim Einnachten haben sie sich versammelt und beschlossen, an diesem Abend dem Risch Vazau zu zeigen, wann man seinen Mist lädt.

Einige sind beim Wirt am Schnapsgläschen. Zwei schleichen um den Brunnen und passen auf, wann er das Licht in der Stube löscht. Jetzt geht er ins Bett. Die Burschen haben sich verständigt und rufen mit einem Zeichen alle aus dem Wirtshaus. Der Non steht vom Stuhl auf und sagt zu den anderen: «Horcht, das sind Burschen aus Präz.» Rasch leeren sie ihre Gläser und eilen hinaus, wie wenn sie jemandem nachstellten, wohlwissend, dass der Risch nun im Bett ist.

Jetzt geht es an den Mistwagen. Rasch werden einige Gabeln Mist von Rischs Fuder heruntergeworfen. Dann beginnen sie, den Wagen aus dem Hof gegen den grossen Brunnen zu ziehen und mit Kraft heben sie ihn über den Brunnenrand mitten in den Brunnen hinein. Das geht so rasch und lautlos vor sich wie nur möglich, und der Risch merkt nichts.

Damit der Risch am Montag wacker zu tun habe, schleppen sie noch einen Haufen Mist herbei und laden ihn obendrauf. «So, jetzt kann der Risch am Montag als Erster mit dem Fuder gehen», sagt der Toni. «Was wollen wir morgen sagen, wenn er uns zur Rede stellt?» – «Oh, da sind wir nicht verlegen. In der Wirtsstube hat man nicht gehört, dass ihr gerufen habt. Auch der Schreiber Luregn glaubte, wir wollten die Präzer Burschen vertreiben.»

Igl Risch dorma sc'egn tes ad e an sia furia agl siemi schon ved igl arar. La damàn da bün'ura leav'el a sa fa giou a sut tgea par ir an navugl a parver. Anque c'el rabata sur la platta avànt igl esch tgea oragiou, vez'el ca la cargia grascha mància an la curt. «Canaglias digl giavel! Quegl e bagn sto igl Toni c'â mano els. Marveglias ve jou me noua c'igl giavel â tanto vei els cugl banetsch. Oz tac jou el avànt tuts, aschigitg sco nus eassan ord baselgia.» A cun quels plets pass'el an navugl. «Tgi sa sch'igl ân ànc fatg an faner egna sco on. Megna büns eni nut.»

Per cun bavrar vez'el ca la cargia e an fantàna. «Quels prendan ear or igl banetsch, quels c'ân mess agn el.» Cun mala viglia sa log'el dad ir a baselgia. Mo an baselgia en seas partratgs ple ved igl banetsch a igl Toni schleat ca ved igls plets da sear Dumeni. Strusch e'l ord baselgia, scha tac'el igl Toni. «Cura metas or mieus banetsch ord la fantàna?» Mo igl Toni vut saver da nut, ad aschi vai cun tuts c'el taca. Els vegian gieu avunda cugls mats da Preaz questa notg sainza ir ved igl banetsch digl Risch. Aschi sto igl Risch gliendasgis damàn meter sez igl banetsch ord la fantàna grànda.

Der Risch schläft wie ein Dachs und in seiner Arbeitswut ist er im Traum schon beim Pflügen. Früh morgens steht er auf und geht um das Haus runter in den Stall hinein um zu füttern. Wie er über die Platte vor der Haustüre hinuntergeht, sieht er, dass das Fuder Mist im Hof fehlt. «Teufelsknaillen! Das ist wohl der Toni gewesen, der sie angeführt hat. Es nimmt mich Wunder, wohin sie der Teufel mit dem Mistwagen geführt hat. Heute stelle ich ihn, sobald wir aus der Kirche sind.» Und mit diesen Worten begibt er sich in den Stall. «Wer weiss, ob sie im Heustall auch einen Streich gespielt haben, wie letztes Jahr. Zu gut wären sie sich nicht.»

Erst beim Tränken sieht er, dass das Fuder im Brunnen ist. «Diejenigen nehmen den Mistwagen auch heraus, die ihn hineingestellt haben.» Mit übler Laune rüstet er sich, um in die Kirche zu gehen. Aber in der Kirche sind seine Gedanken mehr beim Mistwagen und beim schlechten Toni als bei den Worten des Herrn Dumeni. Kaum aus der Kirche gekommen, fährt er den Toni an. «Wann nimmst du meinen Mistwagen aus dem Brunnen?» Aber der Toni will von nichts wissen, und so geht es mit allen, die er zur Rede stellt. Sie hätten letzte Nacht genug mit den Burschen von Präz zu tun gehabt, ohne sich am Mistwagen des Risch zu schaffen zu machen. So muss der Risch am Montagmorgen seinen Wagen selber aus dem grossen Brunnen holen.